Entomologische Zeitung

herausgegeben
von dem
entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Praeses } des Vereins.
Dr. H. Schaum, Secretair,

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N⁰. 2. 8. Jahrgang. Februar 1847.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung vom 14. Januar wurden als Mitglieder aufgenommen:

Herr W. Eichhoff in Saarbrück.
" Ingenieur-Major, Baron v. Nolken in Kowno.
" Mäklin in Helsingfors.
" Zollsecretair H. v. Heinemann in Braunschweig.

Eingegangen sind:

a) für die Sammlung.

Drei aus brasilianischen Puppen gezogene Ichneumonen, von Herrn Gerichtsrath Keferstein.

Eine Sendung gezogener Ichneumonen und Diptern, von Herrn Dr. Speyer.

Eine Schachtel badischer Insecten aus allen Ordnungen, darunter Mantis religiosa, 2 Ascalaphi, etc. von Herrn Privatdocenten Dr. Fischer.

b) für die Bibliothek.

Wiegmann, Archiv XII. Jahrg. 4tes Heft.

Isis 1846, Heft IX. und X.

Putzeys, Broscosoma. Carabidum novum genus descr. atque Fig. illustr. Bruxelles. Oct. 1846.

Jördens, Geschichte der kleinen Fichtenraupe, Hof 1798. Geschenk des Herrn Strübing.

Bach, Vollständiger Wegweiser zum Studium der Käfer, 1stes Bändchen, Allgemeine Käferkunde. Coblenz 1847,

Küster. Die Käfer Europas, 6tes Heft.

Hammerschmidt. Oestreich. Zeitschrift no. 37 — 45.

Eversmann, Lepidoptera quaedam nova in Rossica observata, und: Hymenopterorum rossicorum species novae vel parum cognitae, Separatabdrücke aus dem Bull. de Mosc.

Dahlbom, Skandinavisk Hymenopter Fauna, Lund, 1846.

Westwood, On Coptosoma, an anomalous genus of Heteropterous Insects. (Mag. of Nat. Hist.)

Spinola. Ueber Dahlbom's Hymenoptera europaea praecipue borealia (Giornale dell' J. R. Istituto Lombardo); Phricodus, Chelochirus, (Rhyngotes); Cercoptera, (Cérambycins); Stemmoderus, (Rhysodites); Tesserocerus, (Xylophages); die letztern 5 aus dem Magazin de Zoologie.

Guérin-Méneville, Note monographique sur le genre Limnadie.

Gimmerthal, Erster und zweiter Beitrag zu einer künftig zu bearbeitenden Dipterologie Russlands. (Bull. de Mosc.)

Wesmäel, Notice sur les Hémérobides de Belgique; sur une difformité chez un lépidoptère (Nymphale de peuplier); beide aus dem Bull. de Brux.

L. Dufour, Sur le foi des insectes; Metamorphose et organisation des Mordelles, et de Cetonia aurata & Dorcus parallelepipedus.

Kaltenbach, Monographie der Pflanzenläuse, 1ster Th. Blatt- und Erdläuse. 1843.

Fischer, Microscopische Untersuchungen über die Käferschuppen. Habilitationsschrift. Freiburg im Breisgau 1846.

Geschenke der Herrn Verfasser.

Correspondenzblatt des Naturforschenden Vereins zu **Riga**, 1ster Jahrg. No. 1 — 10, und Jahresbericht, 2ter Jahrg. No. 11. 12., Geschenk der Gesellschaft.

Annales de la Société entomologique de **France**, 1844, 2, 3; 1846, 1, 2, 3, Geschenk der Gesellschaft.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Vortrag

in der 24sten Versammlung deutscher Naturforscher,

gehalten von **H. Justitiar Boie.**

Der Vorwurf meines Vortrages oder vielmehr der Discussion, die ich in der hier vereinigten zoologischen Section zu veranlassen wünsche, eignet sich recht eigentlich für eine solche.

Sie berührt alle Disciplinen derselben; anderweitig die abstracten Begriffe in den sogenannten positiven und den Naturwissenschaften und das Verfahren, durch welches man hier und dort das Allgemeine in, sich dem Geiste als solche darstellende, Grenzen einzuhegen bemüht gewesen.

Es geschah und geschieht dies in jenen durch Definitionen, deren Einwirken auf die wichtigsten Interessen der Menschheit hier nur angedeutet und nicht weiter erörtert zu werden braucht.

In den Naturwissenschaften, namentlich der Zoologie, vertritt deren Stelle der sogenannte character essentialis unter der Voraussetzung, dass die zur Bezeichnung der Gattung dienenden Merkmale sich bei den einer solchen untergeordneten Einzelnheiten wiederfinden und auch derartige sein sollen, welche bei der Betrachtung der Naturproducte von Aussen in die Augen fallen, und ist es eben dieser oder mit andern Worten die Charakteristik der Bausteine des Systems, von denen ein jeglicher seinen Namen führt, auf den ich Ihre Betrachtungen zu lenken wünsche.

Ich werfe dabei zuvörderst die Frage auf, ob und inwiefern eine solche möglich und glaube nichts besseres thun zu können, als den von Cuvier (règne animal introduction p. IX.) so treffend bezeichneten Zweck des Systems Ihnen in das Gedächtniss zurück zu rufen, wie hiemittelst geschieht.

Es soll das System unter Anwendung eines Verfahrens, welches jener Autor als ein umgekehrtes Nachschlagen in einem Wörterbuche bezeichnet, einmal durch Vergleichung von Eigenschaften eines vorliegenden Naturkörpers zur Ausfindigmachung des letzterem beigelegten Namens und durch diesen der unter solchem in die Archive niedergelegten Acten leiten, dann aber auch ein Gemälde der Natur geben, was sicherlich dessen höherer Zweck ist, und als das Endziel der Systematik bezeichnet wird. Der Systematiker soll, um die Mannigfaltigkeiten der Naturkörper in Extracten anschaulich zu machen, mit Worten malen, die auf der Stufenleiter der Classification in steigender Progression eben so vielen Begriffen entsprechen, aber kein Product der Willkür sein dürfen; es sollen vielmehr nur solche Species und Gattungen mit einander verbunden werden, die sich durch eine, die Masse der Unähnlichkeiten übersteigende Masse von Aehnlichkeiten an einander reihen, und zwar im Gegensatze einer Zusammenstellung von solchen, die nur in einzelnen Puncten übereinstimmen und ein künstliches, der Wahrheit nicht entsprechendes System ergeben würden; Rubriken für die dem obigen Principe entsprechenden Abstracta herstellig machen und zugleich charakterisiren, nicht aber Rubriken aufstellen und in solche die vorliegenden Species einpassen.

Demnach ist auch die Aufgabe des Systems eine doppelte, deren Lösbarkeit, so viel mir wenigstens bekannt, noch nicht bezweifelt worden.

Betrachtet man aber die bisherigen als eben so viele Versuche, derselben ein Genüge zu leisten, kann es nicht anders als auffallen, dass dies nicht schon längst geschehen.

Es fehlt in den verschiedenen Disciplinen nicht an Lehrbüchern, die das Bestimmen der Species mehr oder weniger leicht machen, und gilt dies namentlich von solchen, deren Verfasser keinen andern Zweck vor Augen gehabt haben mögen.

Andere verdienen eher das Lob getreuer Naturgemälde, sind dann aber in jenem Betrachte mangelhafter — ein Vorwurf, der auch den Verfasser des angezogenen mit Recht gerühmten Buches trifft, wenn er sich durchgängig auf die Angabe einzelner Merkmale beschränkt, die so gut wie nie auf alle Substrata passen, abgesehen von den künstlichen Gruppen, die er unter seine in der Mehrzahl natürlichen mischt.

Dieselbe Gleichgültigkeit gegen das Technische der Systematik haben viele andere an den Tag gelegt, je nachdem sie sich für diese oder jene Seite der vielflächigen Natur mehr interessirten, oder die zur Rechtfertigung der Aufstellung einer Gruppe dienenden Gründe die Stelle von Unterscheidungsmerkmalen vertreten lassen.

Der erste Schritt von so behandelten oder blos skizzirten Gruppen führte zur Aufstellung von Sippen ohne alle Unterscheidungsmerkmale und Rechtfertigungsgründe, an welchen es auch nicht gefehlt hat.

Wendet man sich zu den einzelnen Disciplinen und den Merkmalen, durch welche diejenigen, welche von dem hergebrachten Verfahren nicht abgewichen, ihre Gruppen in solcher Art zu begrenzen fortfahren, so findet sich hier das weiteste Feld für die Kritik und Raum für den schlimmsten aller Vorhalte, dem, dass das Nichtwissen sich vielfältig in die dunklen Falten sogenannter Wissenschaftlichkeit zu verbergen versucht habe.

Wohin man sich auch wendet, sind die wenigsten der Unterscheidungsmerkmale äussere, und wenn dies der Fall, so unerkennbare, dass von einer Wahrnehmung mit dem blossen Auge nicht die Rede sein kann, und sie dadurch den nicht äusseren gleich werden.

Ich könnte mit diesen Worten zunächst auf die Entomologen zu zielen in den Verdacht kommen, deren Merkmale gemeiniglich von den durchgängig kleinen relativ imperceptibeln Mundtheilen entlehnt sind, bemerke aber, dass mir die Schule in andern Doctrinen gleich tadelnswerth erscheint. Die Etiquetten, mit denen die Natur selbst die Zähne der Säugethier-, Fisch- und Amphibien-Gruppen bezeichnet haben soll, sind nicht minder

unleserlich als die angeblich Lippen, Tastern und andern Anhängseln aufgedrückten und als Merkmale nicht minder verwerflich und zwar nicht allein, weil man nicht ohne Gefahr, sondern weil man auch in den Museen nicht an sie gelangen kann. Die wechselnden Rundungen der Schnäbel der Vögel sind nach meinem Dafürhalten das unpassendste, auf welches Ornithologen fussen konnten und dem Nabel der Schaalthiere möchte ich in ähnlicher Beziehung keinen Vorzug einräumen, so wenig als noch anderen, an die man sich in sonst einer Doctrin mehr oder weniger ausschliesslich zu halten, für zweckmässig erachtet. Bis wohin ich wenigstens gedrungen, stellte sich mir unter veränderten Formen stets dasselbe Resultat dar, und bin ich durch selbiges überall gleich unbefriedigt geblieben.

Gestehen wir ein, dass die Charakteristik der natürlichen Gruppen in unsern Lehrbüchern zu einer so gut wie überflüssigen Rubrik geworden, die in den besten nie ausreicht, weil sie den Anfänger nur oft irre leitet, und von dem in der schwierigen Kunst des Bestimmens Geübten meistens ganz überschlagen wird. Ein solcher gewöhnt sich alsobald nach selbst abstrahirten Kennzeichen zu ordnen, welche ihn weiter als die bisherige Kunst führen, die sich mir wenigstens als durchgängig unausreichend bewährt hat.

Ich bin indessen nicht allein zu der Ueberzeugung gelangt, dass alle bisherige Charakteristik abstracter Begriffe, die den Namen der natürlichen verdienen, mangelhaft ist, insofern keine dem oben erörterten gedoppelten Zwecke aller Systematik entspricht, sondern auch, dass eine solche unerreichbar bleibt, so lange man bei einer Angabe bestimmter Merkmale beharrt. Definiren lässt sich ein Complex von Naturkörpern, welche eine die Unähnlichkeiten überwiegende Menge von Aehnlichkeiten darbieten, so wenig, als das Leben selbst, von Linné eine flammula aetherea geheissen, dessen Begriff Cuvier mit andern geistreichen Worten umschreibt. Charakteristiken, so wie sie bisher versucht worden, definiren nur künstliche Gruppen und sind auf natürliche bezogen nicht allein entweder zu eng oder zu weit, sondern müssen im Vergleich mit den Regeln der ewigen Natur so erscheinen, die durchgängig auf gewisse Weise so wunderbar inconsequent ist.

Der, welcher Naturregeln ausfindig macht, entdeckt auch Merkmale, findet aber, (er bediene sich nun des Auges oder mit demselben des Mikroskopes, er besichtige das offenbare oder verborgene), dieselbe Unbeständigkeit, die an der Ausfindigmachung durchgreifender einzelner Kennzeichen schon längst verzweifeln machen sollte. Wenn demnach aber das Auffinden einer Mehrzahl derselben undenkbar ist, so ergiebt sich als Selbstfolge, dass die bisherige Methode, einen character essentialis aufzustellen, verlassen werden müsse.

Ich habe in solcher Beziehung einen neuen Weg einzuschlagen gerathen, *) welchen ich fortwährend für den richtigen halte, den der Aufstellung eines charakter essentialis durch Angabe von Merkmalen in ungleicher Anzahl, und unter dem Vorbehalte, dass nur die Mehrzahl derselben auf das untergeordnete Besondere zu passen brauche, solchergestalt die Bestimmtheit der Wahrheit und Deutlichkeit zum Opfer bringend. Letzteres ist aber nur ein scheinbares, weil die Mehrheit der Unterscheidungsmerkmale in ihrer Uebereinstimmung oder Nicht-Uebereinstimmung die Diagnose wiederum zu einer bestimmten macht und jeden Zweifel darüber beseitigt, ob eine in Betracht kommende Art der Gesammtheit beizuzählen sei oder nicht.

Die Unbeschränktheit des Systematikers bei der Auswahl in die Augen fallender Merkmale anerkennend, glaube ich zwei derselben hervorheben zu können, welche vorzugsweise zur Bezeichnung der auf die Species folgenden untersten Abstracta, der Sippen, dienen können, und nenne als solche die Farbe oder vielmehr das Colorit und den Complexus der jedesmaligen Farben und deren Vertheilung, und daneben die Grössen, in deren Betrachte so gut wie alle mir bekannten natürlichen Gattungen eine überraschende Uebereinstimmung zeigen.

Diese findet sich überall in der sich stets gleichen Natur bei den Säugethieren und den Vögeln, den Amphibien und nicht minder den Fischen, bei den Schaalen der Mollusken, den Insekten, den Tinten der als farbenlos bezeichneten Würmer und in der Farbenlosigkeit selbst.

Nur die abnormen Arten einer natürlichen Gruppe weichen von der jedesmaligen Grössen-Scala ab, und empfiehlt sich daher letztere als zweites vor allem zu berücksichtigendes Merkmal, welches neben dem Colorite das in die Augen fallendste bleibt.

Ein drittes oder auch viertes und fünftes wird von andern Eigenthümlichkeiten entlehnt werden können zur Herstelligmachung eines, ich darf mich des Ausdrucks bedienen, Siebes, welches das heterogene durchlässt und das natürlich verwandte zurückhält.

Die vermeintliche Wichtigkeit der Merkmale soll dabei gegen deren Erkennbarkeit in den Hintergrund gestellt werden, unbeschadet deren Hervorhebung in einem der auf die Diagnose folgenden Abschnitte, welche die ausführliche Schilderung der Gattung enthalten sollen, und von denen ich einen den äusseren Theilen, einen zweiten der Anatomie und einen dritten der Lebensweise, sobald die Menge der gesammten Erfahrungen eine solche Sonderung thunlich macht, gewidmet zu sehen wünsche, um dann noch in einem vierten zur Erleichterung der Bestimmung diejenigen Arten aufzählen zu können, auf welche dieses oder

---

*) Isis 1828. p. 351.

jenes der in dem character essentialis angegebenen Merkmale nicht passt. In jeglichem der gedachten Abschnitte kann aber wiederum nur das Regelmässige, unbeschadet der Ausnahmen, angedeutet werden.

Proben einer solchen Behandlungsweise natürlicher Gruppen sind bereits am angeführten Orte und bei anderweitiger Veranlassung von mir gegeben worden.

Die Vorzüglichkeit dieser meiner Methode braucht von mir nicht besonders besprochen zu werden, weil ich sie als die allein mögliche und mithin nothwendige darzustellen bemüht gewesen. Sie beugt der sonst unvermeidlichen Verletzung der Materie durch die Form vor, gewährt daneben aber noch anderweitige Vortheile.

Dahin zähle ich, dass sie den abnormen, so oft zu Sippen erhobenen Arten, einen Zugang eröffnet und dadurch der so oft beklagten Vervielfältigung letzterer ein Ziel setzt.

Das Bestimmen wird sicherlich durch sie erleichtert.

Ich halte sie ferner für diejenige, nach welcher geübte Diagnostiker, ohne dies auszusprechen und ohne sich dessen bewusst zu sein, schon längst bestimmt haben, und hoffe, dass ihr eben diese Betrachtung Eingang verschaffen wird.

Den Entomologen habe ich sie insbesondere anempfehlen zu dürfen geglaubt.

Bemerkungen über Fabricische Käfer

von

H. Schaum.

Die nachfolgenden Bemerkungen gründen sich theils auf die Ansicht der Fabricischen Sammlung in Kiel, theils auf die des Lund-Sehestedtschen, von Fabricius so oft citirten, jetzt königlichen Museums in Copenhagen. Ich benutzte einen kurzen Aufenthalt in Copenhagen im Sommer 1845, um in letzterem wenigstens einige Familien genauer anzusehen, und was die Kieler Sammlung betrifft, so war mir dieselbe nicht allein während der ganzen Dauer der naturforschenden Versammlung in Kiel zugänglich, sondern der jetzige Conservator derselben Herr Candidat Wöbken, hatte die besondere Güte, mir durch Vermittlung des Grafen Rantzau noch eine beträchtliche Zahl zweifelhafter Arten nach Stettin zu übersenden.

Ich glaube keinen Widerspruch zu erfahren, wenn ich bei den hier mitgetheilten Bemerkungen von der Ansicht ausgehe, dass Fabricius eigne Sammlung fast in allen denjenigen Fällen letzte Autorität ist, wo eine von ihm beschriebene Art mit seiner Bestimmung in derselben vorhanden ist. Sie ist es namentlich

dann, wenn sich Fabricius nicht ausdrücklich auf eine andere Sammlung beruft, aber oft genug auch noch da, wo er dies gethan hat, denn häufig hat er bei Insekten, welche er von Banks, Bosc und Andern zum Geschenk erhalten hatte, nicht seine eigne Sammlung, sondern die des Gebers angeführt. Der hier ausgesprochne Grundsatz erleidet jedoch da eine Ausnahme, wo bestimmt nachgewiesen werden kann, dass Fabricius Beschreibung mit dem in seiner Sammlung vorhandenen Insecte in entschiedenem Widerspruch steht, und in einzelnen wiewohl seltenen Fällen ist ein solcher Beweis allerdings zu führen. So ist, um nur ein Beispiel zu erwähnen, eine südamerikanische Chasmodia in Fabricius Sammlung Cetonia marginella bestimmt, die Beschreibung der letztern nach einem Exemplare entworfen, welches von Tunstall an Fabricius mitgetheilt war und aus Guinea stammte, bezieht sich aber entschieden auf die Cetonia, welche bei Olivier, Gory und Percheron und bei Burmeister denselben Artnamen führt. — Auf kleine Abweichungen der Beschreibung von dem in der Sammlung etikettirten Insecte darf indessen kein zu grosses Gewicht gelegt werden, gewöhnlich sind dies Ungenauigkeiten, welche dem Beschreiber zur Last fallen; Fabricius war namentlich in seinen letzten Jahren ein Lebemann, der es mit seinen entomologischen Arbeiten nicht allzu genau nahm.

In der Lund-Sehestedt'schen Sammlung, deren Besitzer, wie sich aus allem ergiebt, genau beobachteten, kommt es nur selten vor, dass zwei oder noch mehr Arten neben demselben Etikette vereinigt sind; desto häufiger sind Beispiele der Art in Fabricius eigner Sammlung, und man darf nicht etwa annehmen, dass nach Fabricius Tode von fremder Hand Nachträge in dieselbe eingesteckt seien und Fabricius selbst dergleichen Irrthümer nicht verschuldet habe. Einer solchen Vermuthung widerspricht schon das gleichförmige Aussehen der vorhandenen Insecten, noch viel entschiedener aber der Umstand, dass die Sammlung nach Fabricius Tode von der Kieler Universität angekauft wurde und unter Wiedemann's specielle Aufsicht kam. Auch nach Wiedemann's Ableben sind durchaus keine Veränderungen in derselben vorgenommen worden, da die Directoren des Kieler Museums jederzeit den hohen wissenschaftlichen Werth derselben viel zu gut erkannten.

In solchen Fällen, wo mehre Arten unter demselben Namen vereinigt sind, ist der allgemeinen, wie ich glaube völlig begründeten Ansicht nach das bezettelte Exemplar als der Typus der Fabricischen Beschreibung anzusehen. Häufig mag Fabricius zwar gleich, wenn er ein Insect zuerst beschrieb, mehre Arten mit einander vermengt haben, namentlich wenn es sich um Thiere von geringer Grösse handelte, mit Sicherheit kann man dies in-

dessen doch nur da annehmen, wo einzelne Angaben einer Beschreibung von der einen, andre Angaben von einer zweiten Art entlehnt sind, wie dies z. B. Rantzau in Bezug auf Aphodius ater dargethan hat. Umgekehrt lässt sich aber bisweilen aus den verschiedenen Schriften von Fabricius selbst bestimmt nachweisen, dass das bezettelte Exemplar das ursprüngliche war, und die andern später von Fabricius hinzugesteckt sind. Ein solches Beispiel liefert Carabus interruptus. Der Käfer ist bereits im Syst. Entom. p. 242. no. 22. beschrieben, Forska wird als Geber, der Orient als Vaterland genannt. Das bezettelte Exemplar ist eine ausgezeichnete Art der Gattung Ditomus, die mir sonst nicht weiter bekannt geworden ist. In der Ent. Syst. I. 144. 87. wird zuerst Scarites clypeatus Rossi als Synonym citirt, dem bezettelten Exemplare des C. interruptus ist in Fabricius Sammlung ein Exemplar der Rossi'schen Art (= Ditomus sulcatus) beigesteckt. Im Syst. Eleuth. I. 187. 96. findet sich ein neuer Zusatz „variat duplo minor at vix distinctus". In der Sammlung stecken in einer Reihe unter den beiden bereits erwähnten Stücken zwei Exemplare von Ditomus sphaerocephalus, auf die sich die letzte Bemerkung offenbar bezieht.

Indessen hat auch dieser Grundsatz, dass der Fabricische Name derjenigen Art zu reserviren ist, welcher das bezettelte Exemplar angehört, in der Praxis einzelne Ausnahmen zu erleiden. Abgesehen von den erwähnten Fällen, wo in eine Beschreibung Charaktere verschiedener Arten aufgenommen sind, ist einige Male ganz entschieden die Fabricische Beschreibung nicht nach dem etikettirten, sondern nach einem beigesteckten Exemplare seiner Sammlung entworfen. Dies findet z. B. mit Dytiscus duodecimpustulatus statt. Das bezettelte Exemplar ist ein Hydroporus elegans Ill., beigesteckt ist aber ein Exemplar des H. duodecimpustulatus der neuern Schriftsteller und die Beschreibung bezieht sich entschieden und ausschliesslich auf den letztern. Ein noch auffallenderes Beispiel bietet Carabus dorsalis dar. Bezettelt ist als solcher ein Bembidium aus der Verwandtschaft des rupestre Dej., auf welches kein Wort der Beschreibung zutrifft, beigesteckt ist ein Exemplar von Stenolophus consputus Duftschm., und auf diesen passt die Beschreibung Wort für Wort. — Den hier ausgesprochenen Grundsätzen gemäss, habe ich in der Regel auf beigesteckte Exemplare anderer Arten um so weniger Rücksicht genommen, als die Fabricischen Namen doch immer nur bei einer Art citirt werden können, und habe es jedesmal speciell motivirt, wo ich von diesem Verfahren abgewichen bin.

Hier dürfte noch die Frage zu berühren sein, ob die Fabricischen Namen für alle Arten, die später anders benannt worden sind, wieder herzustellen sind. In der Mehrzahl der Fälle

sind sie es gewiss, ich glaube aber keineswegs in allen. Eine consequente Durchführung des Prioritätsgesetzes ist bisweilen mit überwiegenden Nachtheilen verbunden, indem durch Wiedereinführung eines ältern Fabricischen Namens oft eine zweite, selbst dritte Namensänderung in einer Gattung nöthig und ein allgemein angenommener, keinem Missverständnisse unterworfener Name ausser Gebrauch gesetzt wird. In solchen Fällen ist meiner Meinung nach der ältere Name namentlich dann blos als Synonym zu erwähnen, wenn offenbar die Unzulänglichkeit der Fabricischen Beschreibung an dem Verkennen oder Nichterkennen der Art Schuld gewesen ist. Aber Ausnahmen werden es immer bleiben müssen, die nur in den besondern Umständen eines speciellen Falles ihre Rechtfertigung finden.

Ich gehe jetzt zu den einzelnen Bemerkungen über.

Scarites. Fabr. Syst. El. I. p. 123.

Scarites cursor no. 18. in zwei Exemplaren vorhanden ist Sylvanus sexdentatus. Wenn Fabricius in seiner Diagnose sagt „angulis thoracis quinque denticulatis, so sind damit offenbar die Seiten des Halsschildes gemeint, und entweder ist der sechste Zahn übersehen oder die zahnartige Vorderecke ist nicht als besonderer Zahn gezählt worden.

Scarites arabs no. 19. ist ein Brontes flavipes mit verstümmelten Fühlhörnern.

Scarites laevigatus und das bezettelte Exemplar von Sc. gibbus gehören den Arten an, die allgemein als solche angenommen sind. Scarites thoracicus fehlt in Fabricius Sammlung. Scarites quadratus Fabr. ist eine ausgezeichnete von Sc. quadratus Dej. verschiedene Art, die mir sonst nicht weiter bekannt geworden ist, auch die Exemplare von Sc. subterraneus bedürfen einer nochmaligen Revision.

Cychrus. Fabr. Syst. El. p. 165.

Cychrus reflexus no. 3. — In Syst. El. ist unter diesem Namen die Pimelia fasciata der Ent. Syst. I. 104. mit dem Carabus reflexus der Ent. Syst. I. 147. vereinigt. Beide gehören allerdings der Gattung Panagaeus an, sind aber wesentlich verschiedene Arten. Die nach dem Lund'schen Museum beschriebene Pimelia fasciata aus Ostindien ist mit Panagaeus tomentosus Dej. identisch, der nach dem Banks'schen Museum aufgenommene und auch in Fabricius Sammlung befindliche Carabus reflexus ist eine guineensische Art, welche neuerdings in Hope Coleopt. Man. tom. II. nach einem Originalexemplare schön abgebildet ist. Die Angabe im Syst. El. I. p. 166. „Habitat in Germania" ist offenbar ein Versehen.

Carabus. S. El. p. 168.

Carabus carolinus no. 10. In der Copenhagener Sammlung findet sich unter diesem Namen wie bereits Mannerheim

Bull. de Mosc. 1841 p. 860. bemerkt, ein Exemplar des Carabus splendens. Fabricius citirt allerdings nicht diese Sammlung, sondern die von Gigot d'Orcy, da aber die Beschreibung vollkommen zutrifft, so ist wie ich glaube an der Identität von C. carolinus und splendens nicht zu zweifeln und die Vaterlandsangabe „Carolina" bei ersterem als ein Irrthum anzusehen.

Carabus monilis no. 15. ein hell bronzefarbenes Exemplar derjenigen Form dieses Käfers, welche Dejean als Typus der Art ansieht. Die Angabe „Habitat Halae Saxonum" ist unrichtig, der Käfer kommt bei Halle nicht vor.

Carabus lusitanicus Fabr. no. 16. ist nicht der von Dejean unter diesem Namen beschriebene Käfer; ich glaube in demselben den C. antiquus dieses Schriftstellers zu erkennen.

Carabus hortensis no. 18. Die Varietät, die Fabricius im Syst. El. I. erwähnt „colore toto nigro punctis elytrorum impressis fere concoloribus" ist eine schwarze Abänderung von C. sylvestris.

Carabus concolor. no. 20. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung kommt bis auf weit regelmässigere Streifung der Flügeldecken mit Carabus Mollii Dej. überein. Die Angabe „Habitat in Holsatia" ist jedenfalls unrichtig.

Carabus taedatus no. 23. Das Exemplar gehört einer mir unbekannten, dem C. nemoralis einigermassen ähnlichen, aber weit schmälern Art an.

Carabus Scheidleri no. 24. ist die erzfarbene Form dieses Käfers, welche Duftschmidt und Dejean als Normalform beschrieben haben.

Carabus retusus no. 27. ist ein Calosoma, an welchem ich keine hinreichenden Unterschiede von Calosoma alternans Fabr. auffinden konnte. Da kein Zweifel gegen die Richtigkeit der Fabricischen Vaterlandsangabe „Habitat in Patagonia" zu erheben sein dürfte, so ist eine Verbreitung dieser Art von den Antillen bis nach Patagonien vorauszusetzen.

Carabus splendens no. 31. Unter diesem Namen steckt ein Exemplar des C. splendens Oliv. Dej. in der Sammlung von Fabricius, auf welches seine Beschreibung vollkommen zutrifft, und welches Fabricius wahrscheinlich von Bosc erhalten hat, wie er überhaupt viele Arten selbst besass, bei denen in seinen Werken Mus. Bosc. citirt wird. In dem ohne Zweifel falschen Vaterlande „Jamaica" liegt gewiss keine Veranlassung mit Chevrolat (Mag. de Zool. in der Beschreibung seines Carabus basilicus von Portorico) anzunehmen, dass der C. splendens Fabr. eine von dem splendens der übrigen Schriftsteller verschiedene, auf den Antillen neuerdings erst wieder aufzufindende Art sein möge.

Carabus morbillosus no. 34. Es ist ein Irrthum, wenn Mannerheim Bull. de Mosc. 1844 p. 860. bemerkt, dass das Exemplar der Lund'schen Sammlung zu C. barbarus Dej. gehöre. Erichson hatte es (Wagners Reise in der Regentschaft Algier) richtig für C. alternans Dej. bestimmt.

Carabus rugosus no. 35. Wie Erichson ebenfalls l. c. richtig bemerkt, ist dieser Käfer mit C. barbarus Dej. identisch. Es ist durchaus irrig, wenn Graf Mannerheim l. c. sagt, unter diesem Namen sei ein Callisthenes in der Copenhagener Sammlung vorhanden (Bull. de Mosc. 1844 p. 860.)

Carabus cancellatus no. 37. Zwei Exemplare dieses Käfers in Fabricius Sammlung sind zwei sehr grosse Varietäten von C. arvensis, das erste bezettelte ist ein Männchen und hat, was bei C. arvensis nur sehr selten vorkommt, rothe Beine. Beigesteckt ist ein drittes Exemplar von Carabus granulatus L.

Carabus terricola no. 45. Das bezettelte Fxemplar der Sammlung ist ein Pterostichus picimanus, beigesteckt sind zwei Exemplare von Molops terricola.

Carabus quadricolor no. 52. Der in der Lund'schen Sammlung befindliche Käfer ist der ostindische Chlaenius orientalis Dej. und nicht der am Cap einheimische Chl. quadricolor Dej.

Carabus humeralis no. 63. Der Hübner'schen Sammlung zufolge hat Fabricius im Syst. El. ganz richtig den Carabus Dianae der Ent. Syst. I. 139. mit dieser Art vereinigt.

Carabus axillaris no. 66. zwei Exemplare, die beide zu Cymindis homagrica Duftschm. und nicht zu C. axillaris der neuern Schriftsteller gehören.

Carabus trilobus no. 67., eine prachtvolle Art der Gattung Coptodera; das Original befindet sich in der Copenhagener Sammlung.

Carabus spoliatus no. 72. ist mit dem Chlaenius spoliatus der neuern Schriftsteller identisch.

Carabus cinctus no. 61. eine ostindische Art der Gattung Chlaenius, von der ich nicht weiss, ob sie von Dejean beschrieben ist. Das Exemplar, auf welches sich die Bemerkung in der Ent. Syst. 138. 61. bezieht „duplo minorem at simillimum e Germania misit Schmidt" ist ein Chlaenius vestitus.

Carabus rufipes no. 75. — In Fabricius Sammlung befinden sich unter diesem Namen 1 Ex. von Anchomenus albipes (bezettelt) und 4 Exemplare von Patrobus excavatus, Fabricius hat aber den Käfer nach der Lund'schen Sammlung beschrieben, und dort steckt, wie Erichson angiebt, unter jenem Namen ein Calathus fuscus.

Carabus elegans no. 76., ist eine kleine Art der Gattung Catascopus, welche ich der Dejean'schen Beschreibung nach für C. smaragdulus Dej. zu halten geneigt bin.

Carabus fasciatus no. 85. In Fabricius Sammlung befindet sich unter diesem Namen nicht der gleichnamige Dromius der neuern Schriftsteller, sondern Dromius sigma Rossi.

Carabus rubens no. 92. ist wie Erichson bereits angegeben hat, Trechus paludosus Gyll., der nach Gr. Rantzau's Angabe bei Kiel nicht selten vorkommt.

Carabus festinans no. 93., in der Lund'schen Sammlung vorhanden, ist dieselbe Art der Gattung Calleida, die Dejean unter diesem Namen beschrieben hat.

Carabns megacephalus no. 95, In Lund's Sammlung befindet sich unter diesem Namen ein Pärchen eines Acinopus, welcher zu bucephalus Dejean gehört. Das Vaterland Cap. b. sp. ist ohne Zweifel ein Irrthum, und statt elytris rufis soll es in der Diagnose antennis rufis heissen. Zu derselben Art gehört das als megacephalus bezettelte Exemplar in Fabricius eigner Sammlung. Der im Ent. Syst. I. 96. 8. beschriebene und im Syst. El. p. 187. zu C. megacephalus gezogene Scarites sabulosus ist aber eine andere Art derselben Gattung und mit Acinopus obesus Schh., Dej. identisch. Wenigstens ist in Fabricius Sammlung ein Exemplar dieser oder einer nah verwandten Art dem bezettelten megacephalus beigesteckt.

Carabus interruptus no. 96. Das Originalexemplar der Fabricischen Sammlung ist ein mir nicht weiter bekannt gewordener Ditomus, beigesteckt ist ein Ditomus sulcatus. Die Varietas minor des S. El. ist Ditomus sphaerocephalus. Von dem Originalexemplare des C. interruptus habe ich die nachfolgende Beschreibung entnommen:

Niger, opacus, capite thoraceque parcius subtiliter punctatis, elytris brevibus, subtiliter striato-punctatis, interstitiis laevibus, antennarum apice tarsisque rufo — piceis. Long. 2″

Nach der Grösse des Kopfs würde er in die 2te Abtheilung der Dejean'schen Ditomi gehören, aber die Oberlippe ist ausgerandet, das Kinn breit, ebenfalls ausgerandet. Schwarz, matt, haarlos. Der Kopf ist sehr gross, noch grösser als bei den andern Arten der Dejeanschen Ditomen, fast viereckig, zerstreut punctirt, die Punkte namentlich nach hinten zu viel feiner als bei den andern Arten; die zwei Längseindrücke zwischen den Augen kaum angedeutet, in denselben bemerkt man ein paar Längsrunzeln. Die Taster rostroth, die Fühlhörner sind pechfarben, nur gegen die Spitze zu rostroth, sie sind etwa so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Das Halsschild ist nicht breiter als der Kopf, ebenso lang als dieser, der Vorderrand fast

gerade, die Vorderecken nur sehr wenig vortretend, die Seitenränder gerade, parallel, hinten stark eingezogen, die Mitte der Basis verlängert, die Hinterecken rechtwinklig, die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, ohne Spur eines Quereindruckes an der Basis; in der Mitte mit einer feinen, vorn und hinten abgekürzten Längslinie versehen. Die Flügeldecken sind kaum länger als Kopf und Halsschild, an der Basis von gleicher Breite als dieses, nach hinten ein wenig verschmälert, mit neun fein punktirten Streifen, die viel weniger tief sind, als bei den benachbarten Arten; die Zwischenräume glatt, ohne Spur von Punkten. Die Unterseite und Beine schwarz, nur die Füsse fallen in's Röthliche.

Durch die feinere Punktirung und glatten Zwischenräume der Flügeldecken von den übrigen Ditomen der 2ten Abtheilung unterschieden.

Herr Putzeys, dem ich das Originalexemplar zur Ansicht mitgetheilt hatte, schrieb mir, dass er ein vollkommen übereinstimmendes Exemplar aus Algier besitze.

Carabus calydonius no. 97. Der im Syst. El. hiermit vereinigte Carabus tricuspidatus Fabr. E. Syst. I. 144. gehört, wie bereits Erichson (Wagners Reise in der Regentschaft Algier) bemerkt, zu Ditomus cornutus Dej.

Carabus sabulicola no. 110. Trotz der Angabe „minor“ gehört der Käfer, wie mir schien, zu H. sabulicola Dej.

Carabus oculatus no. 116, posticus no. 117, notula no. 118, Ammon no 122, pudicus no. 123, gehören alle der Gattung Chlaenius an.

Carabus obscurus no. 120. ist nicht Harp. obscurus Dej., sondern H. monticola Dej. Auch in Hübner's Sammlung fand sich der letztere als obscurus F. bestimmt vor. Beigesteckt war in Fabricius Sammlung ein Exemplar von Harp. hirtipes und auf diesen mögen sich wohl die Worte im Syst. El. „variat pedibus piceis“ beziehen.

Carabus stigma no. 121. Ein höchst ausgezeichnetes Thier, welches wohl eine eigne Gattung bilden muss. In Fabricius Sammlung befindet sich nur ein Weibchen, in der Lund'schen Sammlung aber ein Männchen. Dieses letztere hat vier erweiterte Fussglieder. Mit Planetes bimaculatus, einem Hellvoniden, wohin ihn Hope Col. Man. II. p. 40. und auf dessen Autorität Reiche Ann. de la soc. ent. de Franc. t. XI. bringen, hat Car. stigma nicht das Mindeste zu thun. Erichson hat dies bereits im Jahresbericht für 1842 bemerkt. Carabus sulcatus, den Fabricius im Appendix der Ent. Syst. IV. p. 443. nach der Paykull'schen Sammlung beschrieben hat und den er im Syst. El. fraglich bei C. stigma aufführt, scheint ein von letzterem ganz verschiedenes Insect zu sein.

Carabus fulvicollis no. 127. eine Lebia, aber von Lebia fulvicollis Dej. durch beträchtlichere Grösse und blaue Brust unterschieden. cf. Brullé Silb. Rev. entom. Die Fabricische Art kommt auch in Sicilien vor.

Carabus laetus no. 131. ist der von Sturm als Chlaenius laetus Fabr. abgebildete Käfer und mit Chl. quadricolor Dej. vom Cap identisch. Die Vaterlandsangabe Europa borealis ist ohne Zweifel irrig.

Carabus vividus no. 132. ein Calathus der vielleicht mit C. complanatus Dej. identisch ist.

Carabus tardus no. 133. Erichson sagt in den Käfern der Mark, das bezettelte Exemplar der Fabricischen Sammlung sei ein Harp. tardus, beigesteckt sei ein Calathus fuscus. Ich kann dies nicht bestätigen. Das bezettelte Exemplar ist ein Calathus fuscus, beigesteckt ist ein Harp. tardus und noch ein Exemplar von Cal. fuscus. Die Fabricische Beschreibung (thoracis margine ferrugineo, pedibus testaceis) passt nur auf den letztern.

Carabus carnifex no. 136. ist nicht die von Dejean unter diesem Namen beschriebene Antarctia, sondern Chlaenius sericeus Forster.

Carabus vulgaris no. 137. Das einzige Exemplar der Fabricischen Sammlung ist Amara eurynota Ill.

Carabus communis no. 138. Das einzige Exemplar der Sammlung gehört zu A. montivaga Sturm. Damit stimmt auch die Beschreibung vollkommen überein.

Carabus St. Crucis no. 152. ist Anisodactylus baltimorensis Say. Ob der Käfer auf St. Croix vorkommt?

Carabus surinamensis no. 153. Der Lund'schen Sammlung zufolge ein unreifes Weibchen von Harpalus limbatus Gyll. Dej. Die Vaterlandsangabe Surinam ist wohl ohne Zweifel irrig.

Carabus dorsiger no. ist nach der Lund'schen Sammlung eine Phaleria.

Carabus palliatus no. 199. ein Selenophorus, ich wage aber nicht mit derselben Bestimmtheit, wie dies Brullé (Silb. Rev. Entom.) gethan hat, zu versichern, dass er mit S. impressus Dej. Harp. stigmosus Germ. identisch sei.

Carabus pallipes no. 165. Das Exemplar der Fabrischen Sammlung ist eine Cymindis, wie ich glaube variegata Dej., mit Agonoderus pallipes Dej. hat dasselbe nichts zu thun.

Carabus rufibarbis no. 168. Erichson hat Unrecht, wenn er diesen Käfer für Harp. limbatus Gyll. erklärt, es ist ein kleiner Ophonus, den H. Putzeys für ein männliches Exemplar von O. brevicollis Dej. bestimmt hat.

Carabus flavilabris no. 169. Das bezettelte Exemplar ist eine Art von Platymetopus, die H. Putzeys unbekannt war. Beigesteckt sind zwei Stücke eines Selenophorus.

Carabus amethystinus no. 170., eine schöne Calleida; Gory hat sie Ann. de la soc. entom. als C. splendida, Laporte Etud. entom. als C. auricollis beschrieben.

Carabus notula'us no. 173. ist Panagaeus elegans Dej., nicht der capensische notulatus Dej.

Carabus corticalis no. 174. Unter diesem Namen sind zwei in der Farbe ähnliche, aber in der Körperform toto coelo verschiedene Lebien vereinigt. Das bezettelte Exemplar, theilt mir H. Putzeys mit, gehört einer Art an, die sich in einigen Sammlungen als L. d'Urvillei Dupt. findet, das beigesteckte scheint L. corticalis Dej. zu sein.

Carabus bivittatus no. 179. ist der Hübner'schen Sammlung nach Lebia quadrivittata Dej.

Carabus angulatus no. 180. schien mir ein Agonoderus zu sein. Dejean führt ihn in seinem neusten Catalog als Synonym von A. oblongus Dej. auf, den er hier zu einer besondern Gattung Batoscelis erhebt.

Carabus Andreae no. 185. Erichson hat diese Art mit Unrecht für Bemb. rupestre Dej. bestimmt, das Exemplar der Fabricischen Sammlung ist ein B. cruciatum Dej., und auf dieses passt auch allein die Fabricische Beschreibung.

Carabus elevatus no. 186. ist von Brullé (Silb. Rev. Ent.) richtig für Lebia unifasciata Dej. erklärt. Das Vaterland „habitat Parisiis" ist irrig, wahrscheinlich hat Fabricius die Insel Isle de France mit dem Departement gleiches Namens verwechselt.

Carabus velox no. 190. — Unter diesem Namen findet sich bei Fabricius der Patrobus excavatus.

Carabus praeustus no. 192. In Fabricius Sammlung steckt unter diesem Namen ein kopfloses Exemplar von L. terminatus Dej.

Carabus cursor no. 196. ist Bemb. obsoletum Dej.

Carabus discus no. 200. Auf einem Papiere ist ein Exemplar von Tr. discus mit einem von Tr. micros zusammen aufgeklebt.

Carabus comma no. 201. ist Agonoderus pallipes Dej.

Carabus vernalis no. 102. ist nicht Pterostichus (Argutor) vernalis, sondern Harpalus picipennis Dej.

Carabus quadripustulatus no. 205. Das bezettelte Exemplar gehört zu dem um Kiel nicht seltenen B. bruxellense Wesmäel, Putz.; beigesteckt ist ein Dromius quadrillum und

ein Bembidium articulatum. Die Beschreibung passt am besten auf den Dromius.

Carabus dorsalis no. 207. Bezettelt ist als solcher ein Bembidium aus der Verwandtschaft des rupestre, welches aber mit der Beschreibung gar nichts zu thun hat, beigesteckt ist ein Exemplar von Stenolophus consputus Duft., und von letzterm ist die Beschreibung entschieden entnommen.

Carabus smaragdulus no. 211., Erichson sagt in den Käfern der Mark, er gehöre zu Acup. vulneratus Dej., die elytra cyaneo-micantia passen aber besser auf A. smaragdinus Dej. In Lund's Sammlung sind beide Arten mit einander vermengt.

Carabus testaceus no. 213. ohne Zweifel Trechus secalis Payk.

Carabus truncatus no. 214. Der Hübner'schen Sammlung zufolge von Erichson richtig mit Dromius agilis vereinigt.

Carabus tristis no. 20., ist ein stahlblau angelaufenes Exemplar von Bemb. celere. Die Varietät aus Schweden „elytris piceis" (Syst. Et. p. 210.), die von Paykull eingesandt war, findet sich nicht in Fabricius Sammlung, sie scheint zu Bemb. nanum gehört zu haben.

Carabus fasciola no. 221. ist eine kleine, niedliche Art der Gattung Lebia.

Carabus truncatellus no. 222. ist nicht der Dromius dieses Namens, sondern Lesteva bicolor.

Carabus minimus no. 223. ist Bemb. pusillum Gyll.

Calosoma. Syst. El. I. 211.

Calosoma longicorne no. 10. — ein Weibchen von Ditomus tricuspidatus Fabr. cornutus Dej.

Galerita. Syst. El I. 214.

Galerita attelaboides no. 2. gehört in die Gattung Omphra Reiche und ist mit Helluo pilosus Klg. Jahrb. 72, 2 identisch. Klug führt in seinen Jahrbüchern irrig eine Art der jetzigen Gattung Galerita als den Fabricischen Käfer auf.

Galerita bufo no. 8, ist wie bereits Germar. in Silb. Rev. Ent. bemerkt, mit Cymindis Faminii Dej. identisch oder doch sehr nah verwandt.

Brachinus. Syst. El. I. 217.

Brachinus hilaris der Ent. Syst. suppl. 56. 92. im Syst. El. mit Br. bimaculatus vereinigt, ist von letzterm hinreichend verschieden und kommt dem Br. discicollis Dej. nahe.

Brachinus piger no. 8. Ein sehr eigenthümliches Thier, welchem eine genauere Untersuchung wohl die Rechte einer besondern Gattung vindiciren würde.

Anthia. S. El. I. 220.

Anthia umbraculata no. 12. ein grosser Hellvo dem H. ferox Er. verwandt, siehe Erichs. Arch. Beitrag z. Käferf. v. Angola.

Anthia trilineata no. 15. schien mir der von Dejean unter demselben Namen beschriebene Graphipterus zu sein.

Agra. S. El. I. 224.

Agra aenea no. 1. — Die Varietas duplo minor S. El. I. 225. gehört einer verschiedenen Art an.

Collyris. S. El. I. 226.

Collyris longicollis no. 1. Der Typus dieser Art findet sich in der Banks'schen Sammlung; Fabricius besass nur die varietas duplo minor e Sumatra. Das bezettelte Exemplar seiner Sammlung gehört zu C. emarginata Dej., beigesteckt ist eine andere Art, die vielleicht mit C. tarsata Klug identisch ist.

Collyris aptera no. 2. — Diese von Lund ausführlich beschriebene und abgebildete Art Act. Soc. Hafn. I. tab. 5. scheint keinem der neuern Schriftsteller bekannt geworden zu sein. Sie zeichnet sich ausser der Grösse, besonders durch die Sculptur der Flügeldecken aus; die letztern haben grobe Querrunzeln nur auf ihrer Mitte.

Collyris formicaria no. 3. — ist nicht Ctenostoma formicaria Klug, Dej., sondern gehört in die von Laporte errichtete Gattung Procephalus. Sie hat einzelne erhabene Querrunzeln auf der Mitte der Flügeldecken, die Spitze derselben ist glatt.

Odacantha. S. El. I. 228.

Odacantha elongata no. 5. ist eine Art der Gattung Casnonia.

Cicindela. S. El. I. 231.

Cicindela maura no. 16. — Fabricius hat sowohl die in Spanien und Tanger einheimische Form dieses Käfers mit einer etwas gebogenen weissen Binde auf der Mitte der Flügeldecken, die eigentliche C. maura Dej., als auch die sicilische Form desselben gekannt, bei welcher an der Stelle dieser gebogenen Mittelbinde zwei auf einer geraden Linie stehende weisse Punkte vorhanden sind. (Dej. Spec. V.) In der Ent. Syst. ist die erste Form als C. arenaria, die zweite als C. maura beschrieben, im Syst. El. sind beide, wie ich glaube mit Recht, vereinigt. Klug ist zwar geneigt gewesen, die sicilische Form als besondere Art anzusehen (Jahrb. f. Ent.) und Redtenbacher hat sie in Russegger's Reise unter dem Namen C. sicula wirklich als solche aufgestellt, die Algier'schen Exemplare bilden indessen unmerkliche Uebergänge, indem bei ihnen öfters eine gerad verlaufende oder doch nur schwach gebogne Querbinde auftritt.

Cicindela melancholica no. 21. Die Exemplare der Lund'schen und Fabricischen Sammlung gehören zu der weit verbreiteten C. aegyptiaca Klug, Dej.

Cicindela chrysis no. 35. — Die von Dejean unter diesem Namen beschriebene Art ist mir unbekannt, ich zweifle aber, dass sie mit der in der Fabricischen Sammlung befindlichen C. chrysis identisch ist. Während die Dejan'sche Art drei weisse Randflecke auf den Flügeldecken besitzt, hat die letztere deren nur zwei. Ich glaube dass C. chrysis Fabr. eher zu curvidens Dej. oder einer nahe verwandten Art gehört.

Cicindela sexguttata no. 45. Die Varietas „elytrorum disco purpurascente" ist C. splendida Hentz.

Cicindela 8-guttata no. 51. Das schlecht erhaltene Exemplar der Fabricischen Sammlung gehört ebenfalls noch zu C. punctulata Fabr.

Cicindela viduata no. 53. Nach Westermann's Angabe ist C. triguttata Herbst eine Varietät dieser Art mit weissen Punkten.

Cicindela trifasciata no. 54. Die kleinern italienischen, bei dieser Art erwähnten Exemplare gehören zu C. lugdunensis Dej.

Cicindela angulata no. 55. ist nicht die von Dejean unter diesem Namen beschriebene Art, für die der Name C. designata, den sie in Dejean's erstem Cataloge führte, wieder in Gebrauch kommen kann. Die Exemplare der C. angulata in Lund's Sammlung stimmen mit den gewöhnlichen Stücken von C. sumatrensis Herbst überein, das Exemplar der Fabricischen Sammlung ist um eine Linie kleiner und die weissen Zeichnungen sind etwas breiter, ich kann es aber desshalb noch nicht für eine andre Art ansehen.

Elaphrus. S. El. I. 248.

Elaphrus atratus no. 5. gehört in die nächste Verwandtschaft des B. aerosum Er., striatum Dej.; das Halsschild hat aber nicht die tiefen Punkte des letztern, auch ist seine Form und die Sculptur des Kopfes etwas verschieden. In Hübner's Sammlung fehlte der Käfer, die Fabricische besitzt zwei Exemplare, von denen das eine erzfarben, das andere schwärzlich angelaufen ist.

Dytiscus. Syst. El. I. 257.

Dytiscus atratus no. 8. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung ist ein Weibchen eines Cybister, der Aubé unbekannt gewesen zu sein scheint. Er gehört in diejenige Abtheilung, in welcher die gelbe Längsbinde den Seitenrand berührt (Aubé p. 67). Diese Längsbinde ist einfach, hinten nicht hakenartig erweitert, wie dies nur bei C. dissimilis Aub. und Gory Aub. der Fall ist. Von ersterem unterscheidet sich D. atratus abgesehen vom Vaterlande durch schwarze Unterseite und Hinterfüsse, so wie durch die glatten Flügeldecken des Weibes; von C. Gory, mit dem er Vaterland, die nach hinten ziemlich stark verbreiterte

Gestalt und die glatten Flügeldecken des Weibes theilt, ebenfalls durch schwarze Unterseite und Hinterbeine; die Vorder- und Mittelbeine sind rothbraun, die Tarsen schwarz.

Dytiscus costalis no. 9. — Zwei ganz verschiedene Thiere sind in Fabricius Sammlung D. costalis bezettelt, das eine ist ein Dytiscus, das andre ein Cybister. Bei Vergleichung der beiden Beschreibungen in der Ent. Syst. und im Syst. El. ist nicht zu verkennen, dass Fabricius zu verschiedenen Zeiten auch zwei verschiedene Thiere beschrieben hat. Schon die Stellung zwischen D. latissimus und marginalis, welche dem D. costalis in der Ent. Syst. angewiesen wird, weist auf einen Dytiscus hin, und die Angabe femina elytris semistriatis kann vollends nur auf ein Weibchen eines Dytiscus bezogen werden, denn in der Gattung Cybister ist noch keine Art bekannt, deren Weibchen elytra semistriata besitzen.

Im Syst. El. hat dagegen Fabricius unzweifelhaft einen Cybister vor sich gehabt. Hier fällt der Zusatz femina elytris semistriatis weg, der Käfer wird mit Cyb. limbatus verglichen, es heisst ferner puncto utrinque in pectore sanguineo, eine Eigenthümlichkeit, die nur bei einigen Arten der Gattung Cybister beobachtet ist. Auch beweisen hier die Worte „in meo specimine" dass Fabricius damals nur ein Exemplar vor sich hatte, nicht wie in der Ent. Syst. mehrere.

Der Cybister, der in Fabricius Sammlung costalis bezettelt ist, ist ein Weibchen und offenbar das Exemplar, nach welchem die Beschreibung im S. El. entworfen ist. Er scheint von C. costalis Aubé verschieden zu sein, er ist kleiner, das Halsschild des weiblichen Exemplares hat an der Basis einige schwache Nadelrisse, die Flügeldecken haben keine eingeritzten Längsstriche, sondern sind nur fein chagrinirt und längs der Naht fast glatt. Auf der Unterseite der Brust findet sich jederseits ein kleiner lebhaft rother Fleck und drei andre kleine rothe Flecke am Rande der Abdominalsegmente. Von den Aubé'schen Beschreibungen trifft die des C. Dejeanii am meisten auf costalis Fabr. zu, doch fehlen bei letzterem die drei deutlichen Längsreihen eingestochner Punkte auf den Flügeldecken, die Sculptur derselben ist feiner, und sie haben beim Weibchen gar keine eingeritzten Längsrisse. Die gelbe Längsbinde endigt bei C. costalis Fabr. hinten und innen mit einer Art von Haken. Füsse wie bei C. Dejeanii. An der Richtigkeit der Vaterlandsangabe Surinam ist sehr zu zweifeln.

Das andre als costalis in der Sammlung bezettelte und der jetzigen Gattung Dytiscus angehörige Exemplar scheint eins von denen gewesen zu sein, die Fabricius bei der Beschreibung in der Ent. Syst. vorgelegen haben. Dieses Exemplar stimmt in der Körperform und allen einzelnen Theilen fast vollkommen mit D.

dimidiatus überein, ist aber ein Weibchen mit glatten Flügeldecken, wie solches noch nie bei D. dimidiatus beobachtet ist. Auch ist die Unterseite schwarz, diese mag aber bei dem uralten Exemplare nachgedunkelt sein. Jedenfalls geht aus dem Zusatze der Beschreibung „femina elytris semistriatis" hervor, dass Fabricius gleichzeitig noch ein anderes Weibchen mit gefurchten Flügeldecken vor sich hatte. Man könnte nun anzunehmen versucht sein, dass dieses letztere ein normales Weibchen des D. dimidiatus gewesen, das in der Sammlung vorhandene ein anomales derselben Art sei; das Urtheil über diesen Punkt muss aber gegenwärtig in suspenso bleiben, bis noch andre Weibchen von D. dimidiatus mit glatten Flügeldecken beobachtet sind. Erwähnen will ich noch, dass es in der Beschreibung heisst: caput supra os puncto utrinque impresso ferrugineo, während nur ein undeutlicher rother Punkt auf der Stirn des Exemplares vorhanden ist, auf diese geringe Abweichung ist aber wohl kein Gewicht zu legen.

Dytiscus nitidus no. 36. ist Agabus biguttatus Oliv.

Dytiscus bicolor no. 53. ist eine Art von Copelatus.

Dytiscus depressus no. 56. In Fabricius eigner Sammlung befindet sich unter diesem Namen nicht, wie ich Ent. Zeit. 1846. p. 321. angegeben habe, H. elegans Ill., sondern der durch dunkle Unterseite und längere Gestalt verschiedene H. depressus Gyll. Ob diese beiden Insekten elegans Ill. und depressus Gyll. mit einander zu vereinigen sind, darüber können uns nur die scandinavischen Entomologen einen Aufschluss geben, da in Schweden beide Formen vorzukommen scheinen, (s. Ent. Zeit. l. c.)

Dytiscus lituratus no. 62., nicht der H. lituratus Aub., sondern blos eine Varietät von H. palustris L.

Dytiscus duodecimpustulatus no. 64. Das bezettelte Exemplar ist ein Hydr. elegans Ill., das beigesteckte ist ein H. duodecimpustulatus der neuern Autoren, das letztere ist der Beschreibung nach ohne Zweifel das typische.

Dytiscus confluens no. 68. ist nicht Hydr. confluens der neuern Schriftsteller, sondern Haliplus obliquus.

Dytiscus obliquus no. 69. Das bezettelte Exemplar ist ein Hydr. reticulatus, beigesteckt ist ein Haliplus variegatus Sturm, ein Hydrop. lineatus Aub. und noch ein Hydr. reticulatus.

Dytiscus lineatus no. 76. — Die Exemplare der Sammlung gehören zu H. alpinus Payk., nicht zu H. halensis Fabr., wie ich Ent. Zeit. 1846 p. 319. sagte. Dieser Irrthum ist dadurch entstanden, dass in einer Sendung Hydroporen, die ich Graf Rantzau machte, die Nummern von H. alpinus und halensis verwechselt waren, wodurch Rantzau irre geleitet wurde und mir H. lineatus für halensis bestimmte. Uebrigens sind die

Exemplare des H. lineatus Fabr. entweder nicht aus dem Elsass, denn dort dürfte Hydr. alpinus nicht vorkommen, oder sie sind nicht die Originale der Fabricischen Beschreibung.

Dytiscus nigrita no. 84. Das bezettelte Exemplar ist ein Hydr. tristis Pk., beigesteckt ist ein Exemplar des H. nigrita der neuern Autoren.

Gyrinus. S. El. I. 274.

Gyrinus australis no. 3. Zwei Exemplare sind in Fabricius Sammlung vorhanden, das eine ohne Kopf und Halsschild, bei dem zweiten sind diese Theile von einem Gyrinus natator oder einer ähnlichen Art angesetzt. Aus den Rümpfen ergiebt sich aber mit Sicherheit dass diese Art nicht Dineutes australis Aub., sondern der von Suffrian (Ent. Zeitung) beschriebene G. dentatus ist, beide Exemplare haben nämlich eine gelbe Unterseite. Von Aubé ist diese Art als Dineutes unidentatus beschrieben worden, wahrscheinlich hat das falsche Vaterland Brasilien, welches Aubé dem letztern beilegt, Suffrian verhindert, denselben aus der Beschreibung zu erkennen.

Gyrinus spinosus no. 8. und nitidulus no. 11. sind die gleichnamigen Aubé'schen Arten.

Einige Bemerkungen über Trichien und Cetonien werde ich bei einer andern Gelegenheit mittheilen. Die übrigen Käfer-Familien mit derselben Genauigkeit wie die Carabicinen und Hydrocantharen durchzumustern, dazu fehlte es mir theils an Zeit, theils getraue ich mir nicht die Arten derselben überall mit hinreichender Sicherheit aus dem Kopfe zu bestimmen. Daher beschränke ich mich hier auf die nachfolgenden Notizen.

Geotrupes Maimon Fabr. S. El. I. 13.—38. schien mir ein kleines Exemplar von G. Antaeus zu sein.

Ateuchus muricatus S. El. I. 58. 18. ein ausgezeichneter Sisyphus.

Sphaeridium Winthemiae S. El. I. 98. 32. ist mit Ceutocerus advena Germ. und dieser wieder mit Murmidius ferrugineus Leach und Hister ovalis Beck identisch.

Die Byrrhen sind in der Fabricischen Sammlung fast durchgängig falsch bestimmt, so dass die Sammlung in dieser Gattung nicht als Autorität gelten kann. So steckt in derselben als Byrrh. minutus der B. murinus, als Byrrh. murinus ein Exemplar des B. dorsalis und drei Stück B. pilula etc. Als B. Dianae fand ich ein Exemplar des B. ornatus vor, diese Bestimmung scheint mit der Beschreibung in Einklang zu sein.

Anthrenus pubescens I. 108. 10. —ein kleiner Cyphon, die Fühler sind beiderseits bis auf die zwei Wurzelglieder abgebrochen. Daraus erklärt sich Fabricius Angabe: antennae clava solida.

Trox cornutus S. El. I. 112. 9. ist kein Trox, selbst kein Lamellicorn, sondern bildet eine eigne Gattung neben Bolitophagus.

Trogosita elongata F. S. El. I. 152. 10. ist eine Languria.

Trogosita vacca S. El. I. 153. 16. ein Uloma-artiges Thier, vielleicht zur Gattung Hypogena Dej. gehörig.

Helops variegatus S. El. 1. 158. 11. gehört zur Gattung Imatismus Dej.

Anthicus ruficollis, fulvicollis, abdominalis, fuscipennis gehören der Gattung Statyra an, von A. fasciatus hat Klug bereits bemerkt, dass er ein kleiner Tillus ist. Anthicus bicolor ist ein Scydmaenus fast von der Farbe des tarsatus; Kopf und Halsschild sind nur wenig dunkler, so dass weder der Name passt, noch die Diagnose: *niger, elytris ferrugineis* genau ist. Die vier letzten Fühlerglieder sind merklich grösser als die übrigen und stehen weit von einander ab.

Anthicus dresdensis fehlt in Fabricius Sammlung, in der Lund'schen stecken unter diesem Namen zwei unreife Stücke von Batrisus venustus, die aber wohl nicht als Originale anzusehen sind, da Fabricius ganz im allgemeinen sagt „Habitat in Germaniae Museis", und die dürftigen Angaben der Diagnose von Illiger entlehnt sind, welcher Euplectus sulcicollis unter diesem Namen verstand.

Psoa americana S. El. I. 194. ist eine Art der Gattung Cladophila.

Dermestes fuscus S. El. I. 316. 23. ist mit Cis Boleti identisch.

Parnus obscurus S. El. I. 323. 3. ist eine Mycetocharis mit abgebrochenen Fühlern.

Heterocerus dubius S. El. 356. ein echter Heterocerus, dem obsoletus Curt. sehr ähnlich. Vielleicht ist die Vaterlandsangabe Tranquebar irrig.

Cyphon compressicornis S. El. I. 503. ist eine Art der Gattung Ptilodactyla.

Erotylus fasciatus S. El. II. 19. 6. Unter diesem Namen steckt sowohl in der Lund'schen als in Fabricius eigner Sammlung ein Insect, welches zu den Erotylen gehört. Die Beschreibung der Mundtheile, die Fabricius bei dieser Art giebt, ist allerdings von einem Helopier entnommen. Dies scheint mir aber nur zu beweisen, dass Fabricius ein Exemplar des letztern mit dem Erotylus verwechselt hat und die Mundtheile des Helopiers analysirte, während er die specifische Beschreibung von dem Erotylus entnahm.

Pytho castaneus S. El. II. 96. Das bezettelte Exemplar in Fabricius Sammlung gehört zu Dendrophagus crenatus,

die Beschreibung ist aber offenbar nach dem beigesteckten Exemplare, einer Varietät von P. coeruleus gemacht.

Buprestis splendens S. El. II. 204. 99. ist entweder Ancylocheira splendida Pk. oder eine der beiden nahe verwandten nordamerikanischen Arten aurulenta Linn. oder decora Fabr. Die Vaterlandsangabe China ist ohne Zweifel irrig.

Buprestis excavata S. El. II. 205. 195. ist eine Art der Gattung Callirrhipis, dem Exemplare der Lund'schen Sammlung fehlen die Fühler.

Elater bicornis S. El. II. 226. gehört zur Gattung Pericallus.

Elater foveatus S. El. II. 222. 7. ist ein Agrypnus, dem A. senegalensis Dej. höchst ähnlich. Die beiden Gruben auf dem Halsschilde halte ich für individuell.

Elater inaequalis S. El. II. 226. 31. ist Corymb. aulicus Panz.

Elater puncticollis S. El. II. 234. 65. eine Art der Gattung Cardiorrhinus.

Elater melanurus S. El. II. 245. 122. ein kleiner, sehr niedlicher Drapetes.

Callidium punctatum S. El. II. 336. 11. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung, nach welchem die Beschreibung offenbar entworfen ist, ist von C. muricatum Schönh., welches in Hübner's Sammlung als punctatum bestimmt war, gänzlich verschieden.

Lamia molitor S. El. II. 303. 120. ist Dorcadion lineola Ill., Muls.

Leptura connexa S. El. 364. 60. ist Chitona variegata Germ.

Apate volvulus S. El. II. 383. 23. ist mit Teredus nitidus identisch.

Bruchus punctatus S. El. II. 401. 7. ist nicht wie Schönherr vermuthet ein Nerthops, sondern eine Art von Rhinocyllus.

Bruchus Cisti S. El. II. 400. 26. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung schien mir zu Spermophagus Cardui Schönh., nicht zu Br. Cisti Schh. zu gehören. Auch Br. villosus S. El. II. 400. 30. der Fabricischen Sammlung halte ich für ein grosses Exemplar von Sperm. Cardui. Schönherr hat ihn der Lund'schen Sammlung nach, ebenfalls mit B. Cisti vereinigt.

Bruchus capsincola S. El. II. 401. 35. ist Araeocerus Coffeae.

Bruchus flavipes S. El. 403. 45. ist ein Xyletinus.

Anthribus sepicola S. El. II. 411. 31. ist der Schönherr'sche Tropideres gleiches Namens.

Anthribus undatus Ent. Syst. II. 378; welchen Fabricius selbst im Syst. El. 373. 17. unter Tritoma stellt, Schönherr Gen. et spec. Curc. aber wieder als einen ihm unbekannten Anthribiden aufführt, gehört in die Gattung Attagenus.

Attelabus cyaneus S. El. II. 426. 53. ist ein Ceutorhynchus aus der Verwandtschaft des C. Erysimi.

Attalabus malvae. S. El. II. 426. 56. wird gewöhnlich für ein Apion gehalten, ist aber ein Brachyonyx indigena Hb.

Curculio fulvipes S. El. II. 104. ist Dasytes pallipes Ill. Lagria livida Fabr., nicht wie gewöhnlich angenommen wird, Varietät von Phyllobius vespertinus.

Curculio Iris S. El. II. 541. 206. Das bezettelte Exemplar ist Scytropus mustela, beigesteckt ist ein Exemplar von Polydrusus cervinus, der gewöhnlich für C. Iris angesehen wird.

Curculio Mali S. El. II. 542. 213. Das bezettelte Exemplar ist eine Varietät von Phyllobius oblongus, beigesteckt ist ein Stück von Metallites ambiguus Schh.

Hypophloeus bicornis S. El. II. 560. 8. gehört in die Gruppe der Diaperiden.

Lyctus terebrans S. El. II. 561. 7. ist nicht Pycnomerus terebrans Erichs., sondern Oxylaemus cylindricus Panz., welchen Fabricius bereits als Synonym citirt hat.

Ips guttata, sinuata, collaris, nigricornis, fasciata sind sämmtlich Erotylinen.

Tritoma quadriguttatum gehört ebenfalls zur Familie der Erotylinen.

Staphylinus crassicornis S. El. II. 601. 64. Das Exemplar der Fabricischen Sammlung ist ohne Zweifel ein Tyrus mucronatus.

Ueber das Vorkommen von **Purpuricenus dalmatinus.** Sturm *)

(Catalog meiner Käfer-Sammlung, 1843. p. 352. t. 6. f. 2.)

von Dr. **Jacob Sturm.**

In der Entomologischen Zeitung, Jahrg. 4. 1843. p. 339. scheint Herr Prof. Dr. H. Loew in Posen das Vorkommen dieses Käfers in Dalmatien zu bezweifeln. Er erwähnt, dass er denselben an der Südküste Kleinasiens und den benachbarten Inseln entdeckte, und giebt an, wie durch den Betrug einiger Insekten-

*) Ich bringe bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, dass Purp. dalmatinus kürzlich nochmals von White in einer englischen Zeitschrift als Purp. Fellowsii beschrieben und abgebildet ist, s. Ent. Zeit. 1846. p, 298. **H. S.**

händler, die von ihnen in Kleinasien gesammelten Insekten des bessern Absatzes wegen, als Europäer verkauft werden.

Das Exemplar, nach welchem ich diese Art beschrieb und abbildete, erhielt ich von dem verstorbenen Dr. Michahelles, als einen in Dalmatien gefundenen Käfer, und hatte um so weniger Ursache an dieser Angabe zu zweifeln, da ich die Wahrheitsliebe meines Freundes zu genau kannte.

Um so grösseres Vergnügen macht es mir nun, das Vorkommen dieser Art in Dalmatien dadurch aufs neue bestätigen zu können, dass ich vor Kurzem ein zweites männliches Exemplar, welches von einem meiner Freunde im verflossenen Sommer bei Spalatro gesammelt worden, erhielt.

Dass dieses Exemplar wirklich um Spalatro gefangen worden, geht unbezweifelt daraus hervor, dass mein Freund, dem ich es verdanke, kein Entomolog ist, und nur aus Gefälligkeit für mich, die ihm vorgekommenen Insekten sammelte und mir in Weingeist aufbewahrt, mitbrachte.

Somit stehet fest, dass Purpuricenus dalmatinus eine gute europäische Art ist.

Nürnberg im Jan. 1847.

Ichneumonologisches

vom Prof. **Ratzeburg.**

Die durch Vermittlung des entomologischen Vereins mir übersandten, aus bestimmten Schmetterlingspuppen gezogenen Ichneumonen geben mir zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

In der Pensions-Anstalt des Herrn Dr. Speyer zu Wildungen wurden erzogen:

1) Aus Cucullia Asteris (no. 2.). Aus den Gespinnsten, worin sich statt der Puppe das schwarze Tönnchen der Schlupfwespe befand, im Herbst desselben Jahres.

Exetastes fornicator F. Die Exetasten sind hauptsächlich auf Eulen-Raupen angewiesen (s. Drewsen u. Boie in Wiegmann's Archiv, Jahrg. 2. v. J. 1836. p. 35. u. f.). Aus Forstinsecten erzog ich nur einmal eine Art (E. fulvipes), und zwar aus Lyda campestris, also doch auch aus einem unterirdisch sich verpuppenden Insect.

2) Ebenfalls aus Cucullia Asteris, jedoch mit dem Unterschiede, dass das Auskriechen erst in der Mitte Juni des folgenden Jahres erfolgte.

Paniscus testaceus Gr. Er gehört zu den unverschämtesten, denn zu den verschiedenen Herumtreibereien die ich schon in meinen Forstins. (p. 100.) berichtete

kommt noch die von Herrn Dr. Speyer beobachte, Vinula scheint aber seine Liebste zu sein, wie mir mehrere spätere Erziehungs-Ergebnisse zeigten.

3) Aus Cucullia Gnaphalii, die halb erwachsen in die Erde ging und hier von 10—20 kleinen Ichneumonen durchbohrt wurde (no. 8.) (30. August).

Microgaster, bleibt noch näher zu bestimmen.

4) Aus Psyche sepium Speyer aus den Säcken ausgekrochen 9. Juli u. 8. August (no. 16 u. 21).

Pimpla Dohrnii. *) Sie hat die meiste Aehnlichkeit mit meiner Pimpla variegata (s. Ichn. d. Forst. pag. 118.), aber verschieden: Nur 2''' lang. Areola ziemlich 5-eckig. Bohrer kaum von Länge des Hinterleibes. Rumpf sehr fein und dicht punktirt. Methatorax mit feiner Mittelrinne. Die schöne bunte Farbe des Körpers wird dadurch noch mehr gehoben, dass die ganze Mundpartie und noch ein Backenfleckchen weiss ist. An den schon sehr hellen (braungelben) Beinen sind Hüften, Schenkelringe und Apophysen fast weiss, nur die hintern Trochanteren innen schwarz gefleckt.

4) Ebenfalls aus dem Sacke von Psyche sepium, aber den 21. Juli (no. 17.)

Microgaster, bleibt noch näher zu bestimmen.

5) Aus dem Cocon von Zygaena Filipendulae den 22. Mai (no. 15.)

Cryptus obscurus Grv. Ich habe schon früher auf das Unhaltbare dieses, gewiss mehrere verschiedene Arten umfassenden Namens hingewiesen, und bin jetzt, da wieder eine neue Form auf jenen Ansprüche macht, genöthigt, sie zu beschreiben, als:

Cryptus Zygaenarum. Hinterbeine ganz schwarz, nur 2—4 Tarsalglieder weiss. Auch an den Vorderbeinen sind Hüften, Trochanteren und Apophysen nebst Schenkelbasen schwarz. Am Kopf nur Taster und Flecken des Kopfschildes und Oberkiefer hell, (weisslich). Hinterleib braunroth, nur schwarz der 1ste Ring und die beiden letzten, auch der drittletzte schwarzgefleckt.

7) Aus den Puppen von Boarmia viduaria. Ende April (no. 12.)

Ichneumon Castigator F.

8) Aus derselben Art im April (no. 13.)

Ichneumon Comitator Gr.

9) Aus den Säcken der Lichenella, ausgekrochen im Mai (no. 5.)

---

*) Dem um das Gedeihen des Vereins hochverdienten und unermüdet thätigen Präses bringt diese kleine, aber sehr schöne Dame ihre Huldigungen im Namen der Ichneumoniden.

Peyomachus hortensis Grv. Hemiteles palpator Grv.

10) Aus einer eingesponnenen aber nicht verpuppten Raupe von Hypsoloptus verbascellus (no. 9.)

Campoplex difformis Grv. Ueber den Gravenhorst'schen Campoplex difformis habe ich in meinen Ichn. d. Forst. p. 93. ausführlich geredet. Das vorliegende Stück passt auf das Genauste zu dem dort erwähnten Bouché'schen, welches ebenfalls aus der verbascella herrührt. Also wieder ein Beispiel mehr, wie sich die Charaktere sehr verwandter, sonst confundirter Arten durch die Erziehung feststellen lassen.

11) sub no. 7. finde ich, leider mit der Bezeichnung *unbekannten Ursprungs* den 30. Aug. ausgekr.

Codrus pallipes Fbr. Noch nie wurde diese Gattung, oder eine der verwandten, meines Wissens erzogen.

12) Aus der Puppe von Vanessa Antiopa in grösster Menge erzogen:

Pteromalus Puparum L. Diese von mir beim Anstechen und in ihrer Entwicklung beobachtete Art (Ichn. d. Forst. p. 194. sqq.), wurde bisher nur aus Vanessa Polychloros erzogen. Indessen ist dieser die Antiopa so verwandt, dass wir sie immer noch für eine monophagische Art ansehen dürfen.

13) Aus einer auf Buchen lebenden Wicklerraupe, die leider nicht genauer bestimmt werden konnte, entwickelte sich den 7. April (no. 11.)

ein schöner Tryphon, dem C. lituratus Gr. sehr nahe verwandt, von mir genannt:

Deliciosus. Weisse Fleckchen besetzen noch den Methatorax, das Frenum und die Basis des Schildchens. Die Hinterschienen bräuneln, an der Spitze breit, an der Basis schmal. Hinterhüften oberhalb schwarz. Hinterste Trochanteren schwarz. Fühler, mit Ausnahme der beiden Tarsalglieder, überall gleich gefärbt.

14) Aus 2 Spannerraupen, die ebenfalls nicht bestimmt wurden, gingen d. 12. Aug. u. 1. Octbr. hervor (no. 22. 23.)

Campoplex 2 Arten. Die nähere Untersuchung unterblieb, da sie wegen der nicht mehr zu ermittelnden Wohnungsthiere doch kein besonderes Interesse haben.

15) Aus der Puppe von Gastropacha Rubi ausgekr. im Juli.

Anomalum amictum F. Das Stück scheint mir von grosser Bedeutung zu sein, denn es stimmt genau mit den von mir aus haarigen Raupen erzogenen. Es wurde daher das von mir aus Sphinx Pinastri erzogene (Ichn. der Forstins. p. 88. erwähnte) Stück

nochmals einem genauen Examen unterworfen. Und siehe es hat sich wirklich als eine besondre Art (A. Sphingum) ausgewiesen! Die Vermuthung sprach ich ja schon pag. 89. aus. Was ich hier nun, nachdem so viele Stücke aus den verschiedensten Gegenden hatten verglichen werden können, für entscheidend halte, das ist die Skulptur wiederum. Diese ist in der That, obgleich ich früher keinen Unterschied habe finden können (s. l. c. 89.), mehr der des A. circumflexum sich nähernd. Von diesem aber würde es hinreichend durch die p. 88. u. 89. angegebenen Merkmale verschieden sein.

Herr Professor Hering erzog:

1) Aus Nonagria Sparganii 1 Stück.
Ichneumon divisorius Grv.

2) Aus Psyche Stetinensis.
a) Pimpla examinator F. Sie ist nun schon, wie in Ichneum. d. Forst. pag. 116. ausführlich nachgesehen werden kann, aus den verschiedensten Raupen erzogen.

b) Cryptns volubilis Gro. var. Leider nur ein ♂! Wird wahrscheinlich neue Species werden müssen. Entweder gehören dazu die weissen durchscheinenden $2\frac{1}{2}'''$ langen Tönnchen, welche in dem mit aufgesteckten Sacke steckten, oder die $3'''$ langen Tönnchen mit weisslicher Zone. *)

3) Aus Bryophila Troglodyta.
Atractodes 4-spinus. Leider sind beide Fühler gänzlich abgebrochen. Es wurde mir daher, und weil mir früher aus dieser seltenen Gattung nie ein Stück vorgekommen ist, schwer, dieselbe mit Sicherheit festzustellen. Indessen lässt sich die eigenthümliche Compression des Hinterleibes, zusammengenommen mit dem sehr kurzen Bohrer und der deutlich 5-eckigen Areola nicht anders deuten, wenn man nicht etwa eine ganz neue Gattung daraus bilden wollte.

4) Aus Gastropacha pinivora.
Tachina Processionea. (s. meine Forstins. Bd. II. und III.

---

*) Ich vermag darüber keine Auskunft zu geben. Die Säcke der Psyche Stetinensis lagen alle in einem Gefäss. Als sie geöffnet wurden, liess sich nicht mehr bestimmen, ob der Ichneumon aus dem einen oder andern Tönnchen geschlüpft sei. *Hering.*

Amphidasis Extinctaria, n. Sp.,

beschrieben von **Standfuss** in Schreiberhau.

Herr Oberlehrer Zeller hat sich mit mir überzeugt, dass dieser der Amph. Pilosaria zunächst stehende Spanner eine, so viel uns bekannt ist, neue und noch unbeschriebene Art bildet.

Wegen ihrer grossen Verwandtschaft mit der genannten Art dürfen bloss ihre Unterschiede angegeben werden.

1) Extinctaria ist merklich grösser. Ihr Vorderflügel hat an der Basis bis zur Spitze 11‴ Länge, der von Pilosaria nur $9\frac{1}{2}$ — 10‴.

2) Der Vorderwinkel der Vorderflügel unserer Art ist abgerundeter.

3) Die Färbung der Flügel ist eine ganz abweichende und beweist die Rechte eigner Art am sichersten. Pilosaria hat als Grundfarbe der Vorderflügel ein unreines Weiss, das mehr oder weniger reichlich, doch immer sehr bedeutend mit grünlich grauen Querstrichen und Fleckchen bestreut ist, worunter aber das Weisse als Grundfarbe stets kennbar bleibt. Vier braune, verwischte Flecke auf dem Vorderrande sind die Anfänge unvollständiger, auf den Adern noch am stärksten aufgedrückter Querlinien. Auf den Hinterflügeln ist die weisse Grundfarbe viel vollständiger, die aufgestreuten Stäubchen kleiner, verloschner und weniger zusammenhängend; von drei schattigen Querstreifen, deren Anfänge auf dem Innenrande am sichtbarsten sind, ist der mittlere der vollständigste, der äussere ziemlich, der innere am wenigsten deutlich. Bei Extinctaria haben die Vorderflügel als Grundfarbe ein einförmiges Rauchgrau mit einzelnen, aufgestreuten weisslichen Schüppchen. Diese liegen längs des Innenrandes am dichtesten, haben etwas Mehlartiges, und scheinen bei Pilos. ganz zu fehlen, wenigstens fällt die Beschuppung nicht in dieser Weise in die Augen. Die 4 Vorderrandflecke sind vorhanden, und ebenso die 3 ersten Querstreifen, doch sind sie schwärzlicher braun als bei Pilosaria, und der von der Basis aus zweite Querstreif trifft unterhalb der Flügelmitte mit dem dritten zusammen, welcher sich gegen den Innenrand wieder von ihm trennt, während diese beiden Querstreifen bei Pilos. sich an derselben Stelle nur einander nähern, aber nicht berühren. Die Hinterflügel haben dasselbe Grau wie die Vorderflügel, nur etwas verdünnter, und gegen die Basis und den Innenrand reichlicher mit weisslichen Schüppchen bestreut; die Querstreifen sind sehr undeutlich, von dem ersten und dritten ist nur der Anfang am Innenrande angedeutet, der mittlere, deutlichste, zeigt sich nur als ein Schatten. — Auf der Unterseite wiederholt sich derselbe Typus der Färbung bei beiden Arten, nur sind bei Extinct. die Vorderflügel sehr wenig dunkler als die Hinterflügel gefärbt,

haben am Vorderrande kaum schwache Spuren der bei Pilos. deutlichen Flecken und entbehren der Querstreifen gänzlich. Auf den Hinterflügeln ist der mittlere Querstreif der Pilos. bei Extinct. nur als Fleck am Vorderrande ausgedrückt, und davor zeigt sich gegen die Basis noch ein zweiter, eine sonstige Andeutung der drei schattigen Querstreifen von Pilos. ist nicht vorhanden. Der Fleck auf der Querader der Hinterflügel ist gross und deutlich, auf den Vorderflügeln fehlt er.

4) Die Franzen der Pilosaria sind auf allen Flügeln schmutzig grau mit dunkleren Stäubchen und mit deutlicher, brauner Querlinie durchzogen, von der Flügelfläche aber durch eine unterbrochne braune Flecken- oder Strichreihe getrennt. — Bei Extinct. sind die Franzen hellgrau, beträchtlich heller als die Flügel, nur an der Wurzelhälfte etwas dunkler, ohne alle Bestäubung, kaum mit markirter Gränze der dunklern Wurzelhälfte, also abstechend gegen die Flügelfarbe und ein gutes Merkmal der Art. Auf den Hinterflügeln trennt sie eine vollständige, braune, ziemlich scharfe Randlinie von der Flügelfläche.

Im Fühlerbau, der Körperfärbung und Beschuppung sehe ich keinen Unterschied. Der Hinterleib ist bei Extinct. eben so röthlich mit doppelter Reihe schwarzer Längsstriche, gegen das Afterende aber dunkler grau. Der Kragen hat einen vollständigern und breitern schwarzen Rand. Am Haarbusch des Scutellums finde ich die Seiten nicht schwarz, wie bei Pilos.

Das mir vorliegende, bis jetzt einzige Exemplar ist ein Männchen. Ich klopfte es am 23. März v. J. bei schönem Wetter von einer verkümmerten Fichte (Pinus Abies) an deren mit Flechten besetztem Stamme es etwa eine Spanne hoch über der Erde mochte gesessen haben, auf welche es regungslos herabfiel. Der Fundort ist eine trockne Höhe in Schreiberhau, wo auf dem mit Calluna vulgaris bedeckten Boden Pinus Abies und silvestris, Betula alba und Popula tremula, sämmtlich verkümmert, stehen. —

Amphid. pilosaria. Alis latis albidis, anterioribus crebrius quam posterioribus griseo virescenti irroratis, strigis 4 obscurioribus interruptis in costae maculas exeuntibus, ciliis cinereis, griseo irroratis, linea transversa fusca dissectis; abdomine rufescenti-griseo, striolis dorsi fuscis biseriatis. (mas.)

Amphid. extinctaria. Alis latis fumidis, cinereo ciliatis, anterioribus obscurioribus, maculis 4 fuscis costalibus, in 3 strigas obsoletas interruptas continuatis; abdomine rufescenti-griseo, striolis dorsi fuscis biseriatis (mas; femina ignota.)

Im Februar 1847.

Intelligenz.

Eine ausgezeichnete, musterhaft bestimmte Sammlung von Carabicinen, bestehend in 2000 Arten und mindestens 3000 Exemplaren, in der namentlich die sibirischen und caucasischen Arten in seltener Vollständigkeit vorhanden sind, ist für 500 Thaler zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

In Folge des Todes des Herrn Kindermann sen. zu Ofen, habe ich es übernommen, für den Herrn Kindermann jun., der sich jetzt in Südrussland befindet und sich später bleibend in Odessa niederlassen dürfte, Versendungen zu besorgen, und sehe zahlreichen Bestellungen unter Versicherung solider Bedienung entgegen.

Von mir fremden Entomologen erbitte ich mir den halben Betrag im Voraus.

Wien, den 1. Januar 1847.

Julius Lederer,
Istadt No. 146.

☞ Herr Dr. Kolenati, welcher eine reiche Collection russischer Phryganiden besitzt und die Dubletten gegen Phryg. anderer Länder umzutauschen wünscht, erbietet sich zugleich, alle ihm durch den entom. Verein zugesendeten Phryg. zu bestimmen.

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe offen unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin" und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin." Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland.